

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 47/48 (1906)  
**Heft:** 11

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Zürcher Villen. — Die Oekonomie der häuslichen Heizung. — Ueber neuere Fundierungsmethoden mit Betonpfählen (Schluss.) — Miscellanea: Bauten auf dem Zentralfriedhof in Wien. Vereinshaus der vier grossen amerikanischen Ingenieurvereine in New-York. Ausbau der Wengernalpbahn. Wiederherstellung des Hauptportals der Kathedrale zu Lausanne. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Schul- und Gemeindehausbau in Willisau-Land. Hafen zu Hannover. Kantonsingenieur

von Graubünden. Kantonsbaumeister von Waadt. — Literatur: Der Städtebau. — Konkurrenzen: Konzertsaal in Grenchen. Deutsches Museum in München. — Preisanschreiben des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. — Nekrologie: † H. Gubler-Zehnder. — Vereinsnachrichten: „Aufnahme des Bürgerhauses in der Schweiz“. Technischer Verein Winterthur. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

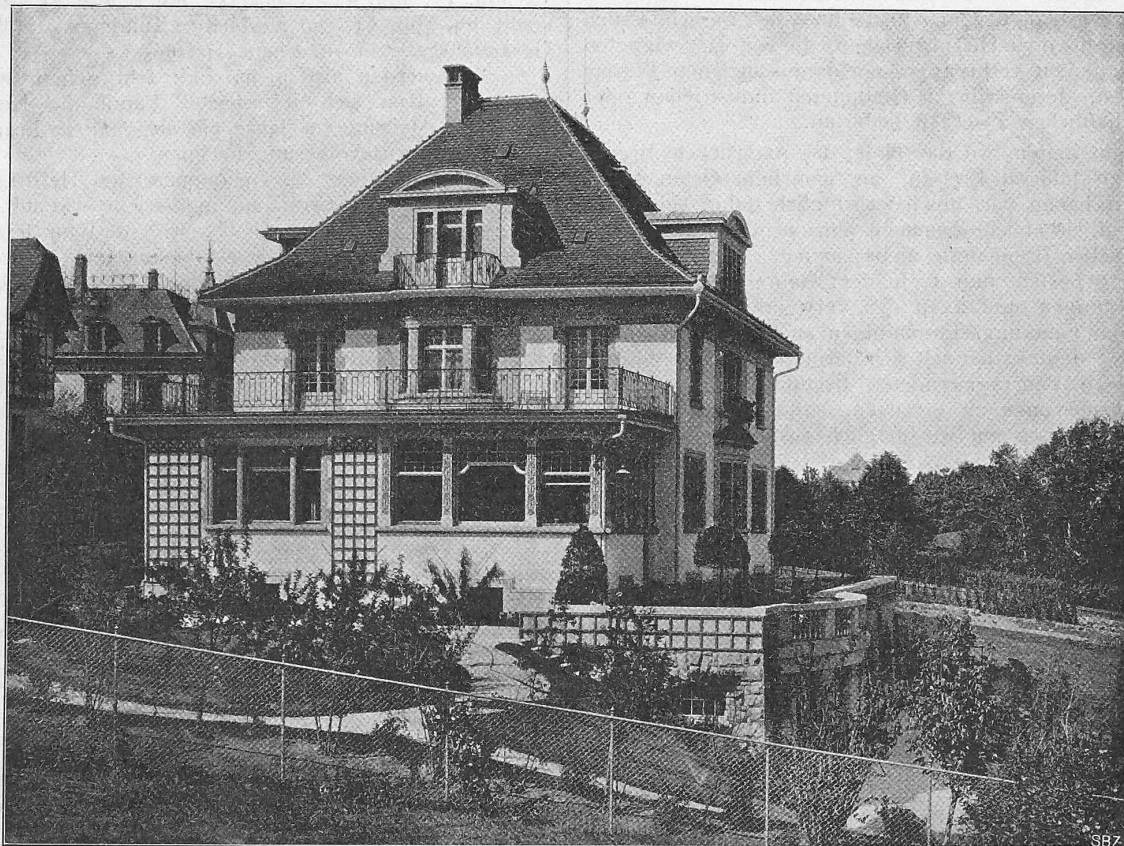


Abb. 1. Villa Kehl in der Bellariastrasse in Zürich II. — Ansicht von Südost.  
Erbaut von den Architekten Pflughard & Haefeli in Zürich.

## Zürcher Villen.

### VI. 1) Villa Kehl.

Nahe dem äussersten Ende der Bellariastrasse in Zürich II, da wo dieselbe nach Süden zu fallen beginnt, liegt die von den Architekten Pflughard & Haefeli in Zürich erbaute Villa Kehl. Bei der nach Osten stark abfallenden und nach dem See zu freien Lage des Bauplatzes war mit der Möglichkeit zu rechnen, dass nach Süden, wenn auch in ziemlicher Entfernung, doch durch den Bau einer Villa die Aussicht beeinträchtigt werden könnte, wesshalb sich die Architekten genötigt sahen, die Breitseite des Hauses nach dem See zu richten. Der aussichtsreichste und sonnigste Punkt ist die Südostecke, sie musste für jenen Wohnraum verwendet werden, der am meisten benützt wird, die Veranda. Das Speisezimmer sollte dicht daneben gelegt werden, sodass man aus ihm durch das südliche Fenster und durch die Veranda gleichfalls die Aussicht seeaufwärts, nur in etwas beschränkterem Masse geniesst. Die grosse Sonnenterrasse ist nach Westen durch den fast ganz geschlossenen Erkerbau abgehalten, in welchem nur eine kleine Fenstergruppe den Ausblick auf das Waldidyll des Sihltales, einem eingerahmten Bilde gleich, darbietet. Sonst sind nach Westen nur untergeordnete Räume gelegt, die Küchenabteilung, der Eingang und die direkte Verbindung zwischen Eingang und Küche. Den Mittelpunkt der Gesellschaftsräume bildet die Wohnhalle, ein behaglicher Durchgangsraum mit getäfelm Erker und Cheminée. Der benachbarte Salon dient haupt-

sächlich als Empfangszimmer, während die Familie ihren Hauptaufenthalt in der Veranda nimmt, die als Wohnraum selbstverständlich mit Heizeinrichtungen, sowie mit eingebauten Sitzmöbeln versehen ist und durch ihre Ausblicke auf den See und die Alpen und in die trauten Nachbarräume den Eindruck angenehmer Weiträumigkeit erregt.

Etwas abseits liegt das Arbeitszimmer des Herrn, in das, wie auch in die übrigen Räume zahlreiche Wandschränke eingebaut sind. Treppenhaus und Vorplatz sind wohnlich ausgestattet und die Bäder, Toilettenzimmer, Küche usw. mit sorgfältigen sanitären Installationen versehen. Das ganze Haus ist aufs sorgsamste ausgebaut und mit ziemlich viel Schreinerarbeiten zum teil in harten Hölzern ausgestattet.

Um bei den gegebenen Gefällsverhältnissen den Garten und die freie Aussicht bequemer benützen zu können, war es nötig, dem Hause eine Terrasse vorzulegen, die gleiches Niveau mit dem oberen Teil des Gartens und bequeme Verbindung mit der Veranda hat. Unter der Terrasse sollte vorerst eine offene Halle bleiben, in der Folge wurde jedoch der Raum für einen Gartensaal und eine Kegelbahn verwendet. Die Verbindung zwischen Haus und Garten war dadurch geschaffen, es galt nur noch durch Terrassierungen und Treppenverbindungen angenehme Spazierwege anzulegen.

Mit den Erdarbeiten wurde im September 1902 begonnen, der Bezug des Hauses erfolgte ein Jahr später. Die Baukosten mit Bauleitung und eingebauten Möbeln belaufen sich auf 42 Fr. für den  $m^3$ , vom vermittelten Terrain bis zum Kehlgebälk gemessen.

1) Vergl. die Artikel «Zürcher Villen» I bis V, Bd. XLV, S. 261, 276, 305; Bd. XLVI, S. 1, 27.